

Lage der Projektionspunkte auf der neuen Zeichenebene zu ermitteln, denke man sich die Zeichenebene und den Kristall fest verbunden und um  $ZZ$  als Achse beweglich. Durch eine Drehung von der Winkelgröße, daß  $P$  nach  $M$  gelangt, kommt die Zeichenebene in die Lage des Grundkreises. Alle Projektionspunkte vollziehen dabei eine Bewegung von der nämlichen Winkelgröße  $PM$ . Um ihre neuen Lagen festzustellen, benutzt man das Wulffsche Neß und bringt dessen Längsachse (mittleren Meridian) mit der erwähnten Drehachse zur Deckung. Die Projektionspunkte wandern dann bei der Drehung auf den Breitenkreisen des Wulffschen Netzes, z. B.  $a$  nach  $a'$ ,  $b$  nach  $b'$  usw. Alle Punkte des Zeichenkreises kommen auf den Grundkreis.

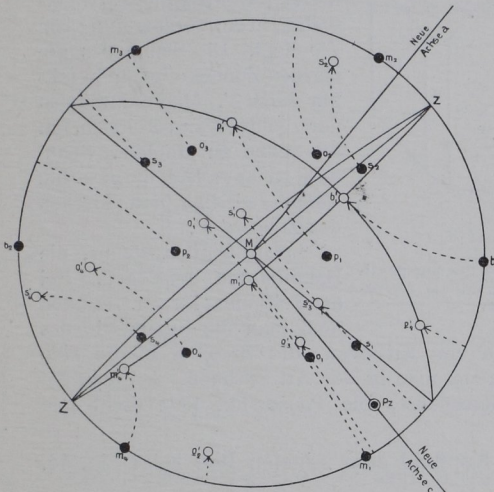


Fig. 42. Drehung der stereographischen Projektion von Aragonit.

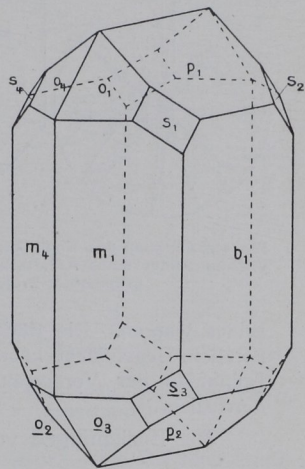


Fig. 43. Aragonit.

Zeichnerisch wichtig ist dabei, daß man diese Punkte, z. B.  $e'$ ,  $f'$  oder  $c'$ , in einfacher Weise auch dadurch finden kann, daß man die Verbindungslinien  $Pe$ ,  $Pf$ ,  $Pc$  bis zum Grundkreis verlängert. Die unter die Ebene des Grundkreises tauchenden Projektionspunkte werden ersetzt durch auf der anderen Seite diametral gegenüberliegende Gegenpunkte, z. B.  $d$  durch  $d'$ . Durch Beachtung des Drehwinkels sind diese Gegenpunkte leicht zu finden. Hat man alle Projektionspunkte neu eingezeichnet, so wird die Zeichnung wie unter 1 S. 21 vermerkt angefertigt.

In Fig. 42 ist die Projektion eines Aragonitkristalls in schwarzen Punkten gegeben. Durch Drehung um  $ZZ$  ist die neue Lage der Punkte (weiß gehalten) gewonnen und dann die Fig. 43 entworfen.